

Laibacher Zeitung

N^o 92.

Donnerstag

den 16. November

1837.

Laibach.

Nach einer vom Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe Nr. 17 dem k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten erstatteten Anzeige, ertheilt Herr Pertout, Professor der italienischen Sprache am hiesigen k. k. Lyceum, seit 1. November 1836 in Regiments-Knaben-Erziehungshause den ausgezeichnetsten Zöglingen der 4ten Classe unentgeltlich drei Mal in der Woche Unterricht in der französischen Sprache.

Weiters sind im zweiten Semester des Militärjahres 1837 zu Gunsten des k. k. Militärs in Krain nachstehende freiwillige Geschenke eingegangen: Von der Frau Ursula Skerjanz zu Homeg für die Regiments-Erziehungshauszöglinge, als Legat zur besseren Subsistenz, 5 fl. im Waren. Vom Herrn Ritter von Andriotti zu Laibach, zur Anschaffung leinener Pantalons für dieselben Zöglinge, 50 fl.

Zur besseren Subsistenz der im Mineral-Bad zu Töplitz bei Neustadt zur Heilung gewesenen Militär-Mannschaft: Von der Herrschaft zu Rupertshof, 80 Maß Wein. Vom Herrn Pfarrer Ignaz Widmar zu Töplitz, 80 Maß Wein. Vom Herrn Herrschaftsinhaber Michael Grafen Coronini zu Hopfenbach, 160 Maß Wein. Vom Herrn Gutsinhaber Joseph Ritter von Fichtenau zu Neustadt, 80 Maß Wein. Vom Herrn Herrschaftsinhaber Vincenz Baron Schweiger zu Wörbl, 135 Maß Wein. Vom Herrn Gutsinhaber Franz Gerin zu Weinhof, 80 Maß Wein. Von der Fürst Auerberg'schen Herrschaft zu Linöb, 200 Maß Wein. Vom Herrn Pfarrer Joseph Schager zu Semitsch, 50 Maß Wein. Vom Herrn Herrschaftsinhaber Ludwig Sombard zu Klingenfels, 160 Maß Wein. Vom Herrn Pfarrer

Jacob Jan zu Eschermoschnig, 21 Maß Wein. Vom Herrn Herrschaftsinhaber Ludwig Baron von Mandel zu Massenfuß, 240 Maß Wein. Vom Herrn Herrschaftsinhaber Joseph Rudesch zu Reifnig, 200 Maß Wein. Vom Herrn Gutsinhaber Smole zu Neustadt, 80 Maß Wein.

Das k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten macht es sich zur angenehmen Pflicht, für diese patriotischen Handlungen, welche auch zur Kenntniß der hochlöblichen Militär-Hofstelle gebracht werden, im Namen des hohen General-Commando zu Grätz hiemit öffentlich zu danken.

Ungarisches Küstenland.

Fiume, den 25. October. Das schöne, große, 120 Pferdekraft starke Dampfschiff der k. k. privil. Triester Lloyd-Gesellschaft, welches nach der am 8. d., längs der ungarischen Küste, zwischen Fiume, Portoré und Buccari gemachten Lustfahrt, am 13. l. M. an unserer Rhede von Neuem erschien, ist vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr von einer, längs der dalmatischen Küste, mit Berührung der Städte: Tossinpiccolo, Zara, Sebenico, Spalatro und Ragusa, bis zur Bocca di Cattaro unternommenen Reise, zu uns mit mehreren Passagieren, worunter Vindocci, der wohlberühmte italienische Improvisatore, glücklich zurückgelangt, und am selben Abende, um 9 Uhr, nach Triest abgefahren. (Mgt. 3.)

Frankreich.

Paris, den 30. October. Telegraphische Depesche aus Doulon vom 29. October 5 Uhr Früh: Das am 25. von Vona abgefegelte Schiff Atna kam gestern Abends hier an; die von ihm überbrachten Depeschen wurden sogleich mittelst Staffetten weiter befördert. Von Vona trafen keine amtlichen Nachrichten ein. Mehrere am 20. von Constantine ab-

gerüstete Offiziere berichteten, man habe sich dort seit 13. nicht mehr geschlagen, die Araber der Umgegend kämen täglich zu Markte, der sehr überflüssig versorgt werde, und es gäbe trotz der Auswanderung doch noch viele Einwohner in günstiger Stimmung. Die Prinzen befinden sich vollkommen wohl, und sind im Pallaste des Bey gut eingerichtet; man sagt, sie würden Constantine zwischen dem 27. und 30. wieder verlassen. Das schwere Geschütz, ein Theil des Materiale, der Leichnam des Generals Damremont und ein Convoi Verwundeter sind zu Guelma angekommen. In Bona kam seit 22. kein Cholerafall mehr zum Vorschein. — Der Temps will wissen, die Regierung habe bereits Anordnungen getroffen, Constantine dauernd für Frankreich zu besetzen, und in Betreff dieses Gegenstandes werde den nächsten Kammern ein Gesetz vorgelegt werden. — Nach einer Correspondenz aus Toulon zu urtheilen, both die Plünderung von Constantine ein sehr schreckliches Schauspiel. Die in die Mitte der Stadt zurück gedrängte Volksmenge stieß ein herzbrechendes Geschrei aus; das Kleingewehrfeuer dauerte lange in den Hauptstraßen fort, und wir verloren in diesen Barrikadengefechten noch viele wackere Soldaten. Man sah sich genöthiget, Kanonen aufzuführen, um die von den Türken besetzten Häuser zusammen zu schießen. Man kann sich eine Vorstellung von der Wuth der Belagerer machen, als sie sich auf solche Art den Sieg streitig machen sahen; sie stießen alles, was ihnen in den Weg kam, nieder. Das 47te und das 17te Regiment haben am meisten gelitten, aber doch war ihr Verlust noch geringer als jener der Avantgarde, — die aus den verlorenen Kindern der Armee, den Spahis, den Zuaven, den Tirailleurs von Afrika, den Freicompagnien und den afrik. Bataillonen, die man auch Zephirs oder Schakals nennt, bestand. Wenn man aus all den widersprechenden Angaben einen Durchschnitt zieht, so dürfte sich unser Verlust auf beiläufig 1000 Mann belaufen. Die Stadt wurde, wenn man diesem Schreiben glauben darf, nicht erst nach fünf oder mehrern Stürmen, sondern beim ersten Anfälle genommen. Drei Colonnen von 300, 600 und 1000 Mann, die man zu diesem Zwecke schon vorhinein in den Laufgräben aufstellte, wo sie, wie man erzählt, vor Ungeduld zitterten, drangen nach einander in die Bresche. Um 8 Uhr Morgens wurde das Signal gegeben, und nach der ersten Viertelstunde trieben diese Truppen, als sie die Trümmer der Mauer überstiegen hatten, den Feind vor sich her. Sieben oder acht Säcke, jeder mit 100 Pfund Pulver, die man mitschleppte, um im Falle der Noth die Haus-

thüren in der Stadt aufsprengen zu können, entzündeten sich auf der Bresche, und verursachten eine sehr heftige Explosion und einen ziemlichen Verlust auf unserer Seite. Das Vorrücken hörte auf, ja man begann sich bereits durch die Bresche rückwärts zu drängen, als zwei Elitecompagnien zur Unterstützung ankamen. Das Vorrücken begann von neuem, frische Truppen wurden je nach der zunehmenden Ausdehnung des Gefechtes und der Vertheidigung nachgeschickt und eine Stunde nach dem oben erwähnten Unfalle waren wir die Herren von Constantine, so zwar, daß bereits um 10 Uhr Früh zwei Stabsoffiziere den Pallast des Bey inne hatten und für den Obergeneral und den Herzog von Nemours eine Wohnung bereiteten. Die Stadt Constantine wurde von 8000 Kabailen und 2000 Türken vertheidigt. (B. v. L.)

Eine Beilage zum Toulonnais vom 29. October enthält einige weitere Details aus verschiedenen Correspondenzen von Constantine, welche das Dampfboot Atna mitgebracht hat. Die natürlichen Hindernisse, welche der Boden darbot, wurden durch die Regengüsse in einem solchen Grade vermehrt, daß man am 10. an jede Kanone, die nach Kudiat Aty gebracht werden sollte, von wo aus man die Bresche schießen wollte, 40 Pferde spannen mußte. Mehrere Tage verlor die Artillerie 50 bis 60 Pferde täglich. Am 10. wurde Kriegsrath gehalten, ob man die Belagerung fortsetzen oder einstellen sollte. Der Generalgouverneur, der Herzog von Nemours und General Trezel waren für die Fortsetzung, die mit allem Nachdruck betrieben wurde. Man bemerkt, daß sich General Damremont selbst in den gefährlichsten Stellungen aussetzte und die größte Energie an den Tag legte, wie wenn er entschlossen wäre, bei dem Versuche entweder zu siegen oder zu sterben. Constantine scheint von keinem der Gräuelperspektiven geblieben zu seyn, welche gewöhnlich den Sturm einer Stadt begleiten. Am Abend des 13. wurden die Kranken und Verwundeten in die Stadt gebracht; man legte Spitäler in den Häusern an, die am zweckmäßigsten dafür zu seyn schienen, und traf ähnliche dringende Maßregeln. Am 16. wurde die Entwaffnung der in der Stadt zurückgebliebenen Araber und Juden bei Todesstrafe befohlen. Der Schrecken der Einwohner war so groß, daß man viele Weiber todt in einer tiefen Schlucht fand, in die sie sich von den Felsen herab, mit ihren Kindern im Arme, gestürzt hatten. Die Zahl der gefallenen Franzosen wird auf 6 bis 700 geschätzt, worunter 55 Offiziere. Mit Einschluß der Kranken und Ver-

wundeten und denen, welche an Strapazen und Entbehrungen starben, betrug die Verluste der Franzosen gegen 1000 Mann. — Der Doussonnais erwähnt dann noch ein Schreiben aus Bona vom 25., worin die Ankunft mehrerer Offiziere von Constantine und dem Lager Medsches el Hammar gemeldet wird. Die ersten erzählen, Achmed hätte sein aus 150 Weibern bestehendes Harem nicht mit sich genommen. Diese hätten den Eroberern ihre Schätze angeboten, die aber nicht angenommen worden seyen. Seit dem 13., als dem Tage, wo die Franzosen in die Stadt einzogen, fand sowohl innerhalb, als außerhalb der Wälle kein Gefecht mehr Statt. Die Araber schienen in der That von einem panischen Schrecken ergriffen zu seyn. Ihr Verlust an Todten und Verwundeten war beträchtlich. Die schwere Artillerie, die in Constantine von keinem weitem Nutzen war, wurde nach Medsches el Hammar zurückgeschickt, wo sie ohne allen Verlust angekommen ist. Die Communicationen zwischen diesem Plage und Constantine waren frei, und Courriere legten die ganze Strecke mit einer Begleitung von nicht mehr als 6 bis 8 Reitern ganz unangefochten zurück. Die Armee soll Mundvorräthe für ein ganzes Jahr in Constantine angetroffen haben, und dieß war um so erwünschter, als zur Zeit des Sturmes die Truppen ihre letzten Vorräthe aufgezehrt hatten.

Man meldet, daß Abd-el-Kader den Frieden auf das gewissenhafteste beobachtet, und als Zeichen seiner Unterwürfigkeit dem König der Franzosen reiche Geschenke übersandt hat, bestehend in arabischen Pferden, Straußfedern, prächtigem Pelzwerk, kostbaren Stoffen &c. Dieser Transport ist wahrscheinlich schon jetzt an Frankreichs Küsten gelandet.

(Alg. 3.)

Spanien.

Am 22. October sind 14 Carlistische, aus Navarra und Basken bestehende Bataillone, welche den Infanten Don Sebastian an der Spitze hatten, von Castilien kommend, in Estella eingerückt; die Ursache dieses Rückzugs soll, wie es heißt, die Weigerung dieser Truppen seyn, länger jenseits des Ebro das Feld zu halten. Demselben Gerüchte zu Folge, wäre der Prätendent nur mit den alten castilianischen Bataillonen und mit den neuen, welche aus den Christlichen Ausreißern und den Gefangenen, die unter ihm Dienste nahmen, bestehen, zurückgeblieben. Anderer Seits erhält man aus Estella unterm 21. Abends die folgende Nachricht: Heute gegen Mittag ist der Carlistische General Sanz, von zwölf Reitern escortirt, angekommen. Man versichert, daß unter der Zahl

der Carlistischen Truppen, welche morgen ankommen sollen, sich 3 bis 4000 junge Leute befinden, Ueberbleibsel einer größern Anzahl, die in Castilien ausgehoben wurden und bestimmt sind, den navarresischen Truppen einverleibt zu werden. Die Ausreißer und die Leute von der Escorte des Sanz behaupten, Don Carlos stehe in der Nähe des Ebro, in der Gegend von Haro.

Man schreibt aus Madrid: Die Organisation einer Reserve-Armee durch Narvaez geht langsam vor sich. Narvaez bestrebt sich, Offiziere zur Instruction auszuwählen. Man hat ihm 15,000 Recruten und mobilisirte National-Milizen und 100 Reiter gegeben. Er organisiert sein Corps zu Jaen und Andujar (in Andalusien). — Das Eco del Comercio will wissen, es seyen einige portugiesische Truppen-Abtheilungen nach Spanien zurückgekommen, um von Neuem mit den Truppen der Königin zu cooperiren.

In Alt-Castilien haben die neuerlichen Beschlüsse der Cortes über die Geistlichkeit den nachtheiligsten Eindruck gemacht. Die Carlisten wurden von den Einwohnern auf das Beste aufgenommen. (W. 3.)

Madrid, 25. October. Das Wiedereintrücken der 12 carlistischen Bataillone nebst drei Escadrons unter den Befehlen des Infanten Don Sebastian und Zariategui's in Navarra ist durch sehr ernste Discussionen zwischen den castilianischen und navarresischen Parteyen herbeigeführt worden; die Meinung der letztern hat entschieden. Gewiß ist, daß die Carlisten nicht mit leeren Händen nach Navarra zurückkommen; alle in Castilien theils mit Gewalt, theils gutwillig erhaltene Beute folgt ihnen, denn sie haben tausend mit Tuch, Leinenzeug, Lebensmitteln, Geld und Waffen beladene Bagagewägen bei sich. Zweitausend junge castilianische Freiwillige, der Rest von den in dieser Provinz ausgehobenen 4000 Mann, begleiten diesen reichen Transport. Es sind Conseribirte, die in den baskischen Provinzen während des Winters gekleidet und für den Dienst abgerichtet werden sollen. Die unlängst in den Reihen der Armee des Prätendenten eingeriffene Desertion hat ihm gegen 3000 Mann entzogen. Von diesen haben sich 1500 auf dem Gebiet von Burgos und in der Rioja zerstreut, wo sie den Krieg auf eigene Hand führen. Dieses umherschweifende und abenteuerliche Leben liegt ganz im Nationalcharakter, und dieß ist es hauptsächlich, was das Land ruinirt.

Madrid, 28. October. Don Carlos wird über den Ebro gedrängt, und Horden von 20 bis 30 Straßenräubern halten Madrid in Belagerung.

zustand. Niemand wagt es mehr, eine Reise nach dem Süden oder Osten anzutreten, und in den größern Städten der Mancha darf man ohne Lebensgefahr keinen Schritt vor das Thor thun. — Während Draa nach Valencia ging, um schweres Geschütz zur Belagerung von Cantavieja zu holen, hat Cabrera aus dieser Bergfeste alle Gefangenen und die nicht weisfähigen Personen wegschaffen lassen, und nur eine Besatzung von 200 Mann blieb zurück. Tallada dagegen verließ am 19. Chelva mit drei Bataillonen, und marschirte nach Cantavieja; Buil besetzte darauf Chelva am 21. — Der Prätendent wird nun den Winter über ganz ruhig in Navarra zubringen, und den Zeitpunkt abwarten können, wo die Nation, der längeren Fortdauer der herrschenden Anarchie und der Tyrannie, die im Namen der Freiheit von den hiesigen Gewaltthabern ausgeübt wird, überdrüssig, sich nach einer andern Regierung umsehen wird. Dies doch vor wenigen Tagen der Deputirte und Erminister Lopez, der aus den Provinzen zurückgekommen ist, die Worte aus: „Das Volk will euch nicht länger: der einzige Wunsch, den man überall hört, ist Friede, und sey König, wer da wolle!“ (Allg. Z.)

In einem Schreiben aus Bayonne vom 28. October heißt es: Die Briefe aus Tolosa lassen keinen Zweifel über den Verlust der Communicationen mit Frankreich von Seite der Christinos. Die Carlisten, Meister der Union von Balcarlos und der Thäler, können frei mit Arragonien verkehren, und befinden sich daher in einer um so vortheilhafteren Stellung von dieser Seite, als ihre Streitkräfte in dieser Richtung sich vergrößern, und zwar durch das 13te, 14te und 15te Bataillon von Navarra, mittelst der Organisation. Es scheint, daß die Carlistische Artillerie bereits bedeutsame Bewegungen auf der Seite von Penacerrada mache.

N. S. Man meldet so eben, daß der Prätendent am 24. durch die Encarraciones bei Traspadernas über den Ebro gegangen ist. Diese Nachricht scheint officiell zu seyn. (W. Z.)

Ein Schreiben von der spanischen Gränze vom 29. October meldet: „Don Carlos hat seine Armee in drei Corps getheilt; das erste, an deren Spitze er selbst steht, besteht aus 17,000 Mann, und hat sich nach dem Innern von Castilien gewendet; das zweite, dessen Stärke wir nicht kennen, ist in die Provinz Soria eingerückt, und das dritte, 9000 Mann stark, ist mit dem Infanten Don Sebastian am 19. am Ebro angelangt. Da die Bataillons, aus denen es besteht, seit sechs Monaten am meisten gelitten haben, so müssen sie sich completiren oder durch andere ersetzt werden, um ihre activen Operationen wieder zu beginnen.“

Laut Briefen aus San Sebastian (in Londoner Blättern) hatte man dort eine Verschwörung entdeckt, welche jene Festung den Carlisten zu übergeben beabsichtigt. Das Regiment von Saragossa und das zweite leichte Infanterie-Regiment waren übereingekommen, zuerst die Stadt zu plündern und sie dann den Carlisten zu übergeben. Das Complot war aber entdeckt, und die beiden Regimenter waren

nach Santander gesandt und durch das Regiment von Diebo ersetzt worden.

Der Moniteur vom 31. October bringt keine neueren telegraphischen Berichte vom Kriegsschauplatz, und die Nachrichten der übrigen Pariser Journale sind so verworren, daß man sich schwer herausfinden kann. — Während das Journal des Debats wiederholt behauptet, daß nicht bloß Don Carlos, sondern auch die Division des Generals Zariategui über den Ebro zurückgegangen, und die Truppen des letztern am 22. in Estella angekommen seyen, erwähnt ein Schreiben aus Estella vom 24. October (in Salignani's Messenger) der Ankunft dieser Truppen mit keiner Sylbe, sondern sagt bloß, daß General Osma mit 4000 Recruten aus Castilien daselbst erwartet werde, und der Carlistische Artilleriedirector Montenegro von Onate nach Castilien abgegangen sey. Das Schreiben spricht auch, ohne Angabe des Datums, von einer Affaire bei Barbado (in Alt-Castilien), wobei die Division Espartero beträchtlichen Verlust erlitten haben soll; auch die Colonne des Zurandaja (Leon Friarte) soll, nachdem sie Zubiri und Larrasoana verlassen hatte, um nach der Rivera aufzubrechen, von den Carlisten unter Guergue in der Nähe von Pamplona angegriffen und geschlagen worden seyn. (St. B.)

Portugal.

Die Regierungs-Zeitung enthält einen Tagesbefehl vom 12. October mit dem Verzeichniß der aus der Armeeliste gestrichenen Offiziere. Man bemerkt darunter die Marschälle Herzog von Terceira und Galvanha, 4 Brigadiers und 80 Offiziere verschiedener Grade.

Man schreibt aus Lissabon vom 16. October, daß alle Niguelistischen Banden in den Provinzen, bis auf die des Nemechido, vernichtet seyen. (W. Z.)

Nachrichten aus Lissabon bis zum 25. October. Die Cortes waren fortgesetzt mit ihren Arbeiten über die Verfassung beschäftigt, und hatten mit einem Mehr von 44 gegen 17 Stimmen votirt, daß Ihre Majestät ermächtigt sey, nach freiem Ermessen die Cortes prorogiren und aufzulösen. Binnen einer bestimmten Zeit müssen jedoch die Kammern wieder einberufen werden, und sollte die Königin die Einberufung ablehnen, so können sie aus eigener Machtvollkommenheit, ohne die förmliche Sanction der Krone, zur Berathung zusammentreten. — Die brittischen Schiffe Constant und Minden sind mit geheimen Ordnern aus dem Tago abgesehelt, vermuthlich nach dem Mittelmeere. (Allg. Z.)

Amerika.

Berichte aus Buenos-Ayres vom 15. August sprechen mit Enthusiasmus von den Vorbereitungen zum Kriege der Argentinischen Föderation gegen den General Santa-Cruz, der als ein Tyrann bezeichnet wird, dessen Absichten nur dahin gingen, die Freiheiten Peru's und Boliviens, an deren Spitze er bekanntlich als Protector steht, gänzlich zu unterdrücken. Patriotische Gaben aller Art, um jene Rüstungen zu fördern, gingen täglich der Regierung zu. Die Nachrichten aus Chili sprechen ebenfalls noch immer von nichts als Vorbereitungen zum Kriege. (W. Z.)